

Kritik an Forum mit Palmer

Kongress Arbeitskreis Kritische Geographie organisiert einen Gegen-Kongress.

Tübingen. Parallel zum Deutschen Kongress für Geographie (siehe: „Schon 1500 Anmeldungen“) gibt es vom 29. September bis 1. Oktober den Kongress der Kritischen Geographie in den Räumen von Infö in der Mauerstraße 2. Veranstalter ist der Arbeitskreis Kritische Geographie, ein universitätsübergreifender Zusammenschluss von Geographen mit Kontaktadresse an der Uni Frankfurt.

Kritik gibt es im Vorfeld der großen Geographen-Tagung auch daran, dass zum Fachforum „Migration und Flucht“ mit Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer „ein für seine ausländerfeindlichen und bewusst populistischen bis rassistischen Haltungen und Äußerungen bekannter Politiker, als Diskussionssteilnehmer“ eingeladen wurde, so heißt es in einer Petition, die im Internet unter anderem von der „Arbeitsgruppe Kritische Geographien Globaler Ungleichheiten“ an der Uni Hamburg verbreitet wird. Die Verfasser kritisieren außerdem, dass keine Menschen mit Fluchterfahrung eingeladen wurden. So bleibe es ein „Reden-über anstatt ein Reden-mit“.

Auf Nachfrage des TAG-BLATTs sagten die Veranstalter: Das Fachforum werde wie geplant stattfinden. Als offener Kongress vertrete man demokratische Verhältnisse und akzeptiere auch kontroverse Meinungsbilder.



„Naturrisiken und Umweltgefahren“ sind ein Thema beim Geographen-Kongress. Praktische Beispiele für die Diskussion der Akademiker gibt es auch in der Region viele: Hier ein Bild vom Hochwasser in Bühl 2003. Archivbild: Sommer

Schon 1500 Anmeldungen

Geographie-Kongress Experten diskutieren aktuelle Fragen wie Migration und Klimawandel. Zu drei Fachforen ist auch die Öffentlichkeit eingeladen. *Von Angelika Bachmann*

Namen und Notizen

Problemlöser mit Charme



Hubert Wicker, 69, einer der profiliertesten Spitzenbeamten des Landes, wurde gestern in Stuttgart in den Ruhestand verabschiedet. Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) nannte den Tübinger Christdemokraten einen „Problemlöser, entscheidungsfreudig und verantwortungsbewusst“.

Er habe nie nur verwaltet, sondern auch gestaltet. Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) bescheinigte ihrem Amtschef Bodenständigkeit und lobte den „fleißigen und belastbaren, mutigen und couragierten Spitzenbeamten, der dazu noch Witz und Charme hat“. Mit Blick auf seine berufliche Laufbahn erklärte sie: „So einen lässt man nicht in Tübingen, sondern holt ihn nach Stuttgart“. Wicker hat in Tübingen Rechtswissenschaften studiert, war Rechtsanwalt in Albstadt-Ebingen sowie im baden-württembergischen Landtag und im Innenministerium beschäftigt. Von dort wechselte er als Staatssekretär und Amtschef nach Sachsen ins Staatsministerium des Innern. Von 1997 bis 2006 war Wicker Regierungspräsident in Tübingen. Im Anschluss wurde er Ministerialdirektor im Stuttgarter Finanzministerium, Staatssekretär und Chef der Staatskanzlei im Staatsministerium sowie Landtagsdirektor. Seit Juni 2016 war Wicker Ministerialdirektor im Wirtschaftsministerium. Der Ministerpräsident erinnerte gestern an seine eigenen Anfänge im Amt: „Im Mai 2011 hat Hubert Wicker als Amtschef des Staatsministeriums ein hervorragend aufgestelltes Haus in einer wirklich fairen Art und Weise übergeben. Ohne seine professionelle Arbeit als Amtschef wäre uns allen, die noch ohne Regierungserfahrung waren, der Einstieg in die Regierung sehr viel schwerer gefallen“.

Michael Kleiner, seit einem Jahr in der Grundsatzabteilung des Wirtschaftsministeriums wird Wickers Nachfolger im Amt. ST

Von Freitag an ist die Tal-Universität rund um die Neue Aula der geographische Mittelpunkt der Geographie: Mehr als 1500 Wissenschaftler werden zum Deutschen Kongress für Geographie erwartet. Damit nicht nur die Experten untereinander diskutieren, sondern auch die Öffentlichkeit teilhaben kann, gibt es drei öffentliche Fachforen, die sich mit aktuellen Themen beschäftigen (siehe: Von Migration zur Bildung).

Grenzen der Nutzbarkeit

„Die Arbeiten von Geographinnen und Geographen halten viele Lösungen zu aktuellen Fragen unserer Umwelt und Gesellschaft bereit“, so der Tübinger Geograph Prof. Sebastian Kinder. Der Kongress steht deshalb unter dem Motto „Eine Welt in Bewegung. Erforschen – verstehen – gestalten“. In den Beiträgen geht es unter anderem um Migration und demographischen Wandel, um Urbanisierung und die Zukunft der Städte. Oder die Grenzen der Nutzbarkeit von Natur. Regionale Aspekte (Outlet-Citys) und globa-

le Phänomene wie Artensterben werden diskutiert. Auch die Frage nach geographischer Bildung – in Schule und Hochschule – ist ein Thema. Am zweiten Kongress-Tag gibt es eine (nichtöffentliche) Festveranstaltung in der Neuen Aula.

Bis zum Dienstag hatten sich 1500 Teilnehmer angemeldet. Bis zu 1800 könnten es bis zum Beginn der Tagung noch werden, schätzen die Veranstalter. Ein Kongress dieser Größenordnung ist in Tübingen selten, seine Organisation eine Herausforderung. Die Vorträge und Foren sind auf

acht Standorte der Tal-Universität verteilt, vom Theologicum über die Alte Physik bis hin zu den verschiedenen Gebäuden der Geologen und Geographen entlang der Rümelin- und der Hölderlinstraße.

Brain Gym im Park

Selbst der kleine Park hinter der alten Kinderklinik wird miteinbezogen: Dort gibt es „Brain Gym“ für alle, die zwischen den Vorträgen mal ihr Gehirn auslüften und sich bewegen wollen. Wer am Wochenende spontan noch ein preiswertes Hotelzimmer in Tübingen

sucht, wird leer ausgehen: alles ausgebucht. Auf dem Parkplatz hinter dem Kupferbau ist bereits das Aussteller-Zelt aufgebaut. Eigentlich sollten deren Präsentationen im Foyer des Kupferbaus gezeigt werden. Mit der Verschärfung der Brandschutzbestimmungen für Veranstaltungen in öffentlichen Gebäuden ist das – und anderes – aber nicht mehr möglich. Kein Stehtisch, kein Aufsteller darf seither im Foyer aufgebaut werden. Auch die Hinweisschilder für die Besucher zu Lageplänen und zur Wegführung müssen an die Wand gepinnt sein.

Von Migration zur Bildung

In drei öffentlichen Fachforen werden beim Geographie-Kongress aktuelle Fragen diskutiert. Die Fachforen sind so konzipiert, dass die Zuhörer ausdrücklich in die Diskussion mit den Wissenschaft-

lern einbezogen sind. „Migration und Flucht“, Samstag, 30. September, 17.15 bis 18.45 Uhr im Kupferbau. Neben etlichen Wissenschaftlern nimmt an dieser Diskussion auch Tübingens Oberbürger-

meister Boris Palmer teil. „Naturrisiken und Umweltgefahren“, Sonntag, 1. Oktober, 17.15 Uhr, Kupferbau, unter anderem mit dem Tübinger Geographen Thomas Scholten. Experten

und Zuhörer diskutieren über Extrem- und katastrophale Ereignisse ebenso wie über schleichende Natur- und Umweltveränderungen. „Keine Bildung ohne Geographie“, Montag, 2. Oktober,

17.15 Uhr, Kupferbau: Welche Bildung ist im 21. Jahrhundert notwendig, um den globalen Herausforderungen begegnen zu können? Welche Bedeutung haben dabei die lokale Verantwortung und lokales Handeln?

Pixel-Workshops in den Herbstferien

Tübingen. Gegenstände wie von Geisterhand durch den Raum schweben lassen oder selbst auf einem Hexenbesen durch die Lüfte reiten: Das können Kinder und Jugendliche von zwölf bis 15 Jahren in den Herbstferien mit Kamektag und PC beim Pixilation-Trickfilm-Workshop. In drei weiteren Workshops basteln die Teilnehmenden ihre eigene Virtual-Reality-Brille aus einem Pizzakarton oder finden heraus, wie ein 3D-Drucker funktioniert. Anfang Dezember werden Weihnachtsgrüßkarten mit Lichteffekt gebastelt. Das Programm gibt es im Internet (www.pixel-medienwerkstatt.de). Anmeldungen sind ab sofort per Mail an anmeldung@pixel-medienwerkstatt.de möglich. Ein Teil der Angebote ist kostenlos, für die meisten Workshops ist eine Teilnahmegebühr zu zahlen. Jugendliche mit KinderCard bezahlen höchstens 2 Euro pro Angebot.

Die Firmen wollen Glasfaser

Breitband-Ausbau IHK: Vor allem auf dem Land fühlen sich viele Unternehmen vom schnellen Internet abgehängt.

Tübingen. Zwar sind die Unternehmer mit dem Standort Neckar-Alb insgesamt zufrieden (Note 2,2) – allerdings nicht beim Thema Breitband. Dazu gab es bei der jüngsten IHK-Standortzufriedenheitsumfrage am meisten Kritik. „Die Unternehmen wollen Glasfaser“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfgang Epp. Trotz aller Anstrengungen der Kommunen gebe es einen riesigen Nachholbedarf. Von insgesamt 12 472 Betrieben in der Region hatten sich 2256 an der Umfrage beteiligt (18 Prozent Rücklaufquote).

Jetzt meldet sich der Tübinger Unternehmer und Reutlinger IHK-Präsident Christian Erbe zu Wort – und zwar in seiner Funktion als Vizepräsident des Baden-Württembergischen IHK-Tages

(BWIHK). Erbe fordert in einer Mitteilung eine neue Digitalisierungsstrategie des Landes: „Die bisherigen Regelungen sind zu starr und bieten zu wenige Spielräume, um schnell hochleistungsdenkeitsfähige Breitbandanschlüsse in die Fläche zu bringen.“ Die Kommunen bräuchten mehr Entscheidungsspielräume beim Ausbau. Über Feldversuche, müsse geprüft werden, ob der Breitband-Ausbau auch auf neuen Wegen klappt: über Trinkwasser-, Brauchwasser-, Gasleitungen oder über Freiluftleitungen. In Ländern wie Spanien würden Glasfaserkabel immer häufiger in Trinkwasserleitungen gelegt.

„Wir brauchen eine schnelle und schlagkräftige Breitbandförderung“, sagt Christian Erbe. Vor

allem in ländlichen Gebieten fühlen sich viele Betriebe abgehängt. „Breitband wird immer mehr zum K.O.-Thema für die wirtschaftliche Entwicklung im Land.“ Die Digitalisierungsstrategie des Landes muss sich aus Sicht von Erbe noch stärker der Förderung des ländlichen Raums widmen.

„Baden-Württemberg will die Digitalisierung gestalten und zur Leitregion des digitalen Wandels werden“, heißt es auf der entsprechenden Webseite des von Thomas Strobl (CDU) geführten Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration. 2016 habe die Landesregierung den Breitbandausbau mit über 100 Millionen Euro gefördert, „2017 stehen weitere 150 Millionen Euro zur Verfügung“. *Volker Reikitte*

Innovative Hilfe bei Essstörungen

Medizin In Tübingen gibt es eine Veranstaltung zu neuen Behandlungsmethoden von Bulimie, Magersucht und Ähnlichem.

Tübingen. Essstörungen nehmen in Deutschland zu und können als erste Erkrankungen die körperliche und psychische Gesundheit nachhaltig schädigen. Ein erheblicher Prozentsatz der Betroffenen benötigt professionelle Hilfe durch niedergelassene Therapeuten oder Spezialisten aus der Klinik. Am Donnerstag, 5. Oktober, treffen sich Behandelnde dieses Fachgebiets und Interessierte zur Fortbildungsveranstaltung „Innovative Versorgungskonzepte bei Essstörungen – regional und international“ am Universitätsklinikum Tübingen.

In diesem Rahmen findet auch die mit 2000 Euro dotierte „Hilde Bruch Lecture“ statt: Hierzu wird jährlich ein renommierter Wissenschaftler oder Therapeut vorgeschlagen und zu einem öffentlichen Vortrag eingeladen. In diesem Jahr ehren der Schattauer Verlag und das Kompetenzzentrum für Essstörungen Tübingen Prof. Fernando Fernández-Aranda von der Universität Barcelona. Er erhält die Auszeichnung für seine herausragenden Leistungen in der Essstörungsforschung und -behandlung. Der Preisträger ist unter anderem Herausgeber der europäischen Fachzeitschrift „European Eating Disorders Review“ und Experte auf dem Gebiet innovativer Therapieansätze. Der Titel seines Vortrags von 16.30 bis 18 Uhr im Festsaal der Uniklinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Calwer Straße 14) lautet: „What have we learned over the last three decades of eating disorder research – Where are we going?“

Nürtinger Straße wieder frei

Tübingen. Bis auf Restarbeiten ist die Baustelle in der Nürtinger Straße abgeräumt. In den vergangenen Wochen wurden neue Versorgungsleitungen gelegt, Querungshilfen für Fußgänger geschaffen, Bushaltestellen barrierefrei umgebaut und der Straßenbelag erneuert. Die Kreuzung der Nürtinger Straße mit der Äulestraße wird erst Ende 2018 fertig. Der Grund: Die Ammerbrücke in der Gartenstraße wird in wenigen Wochen abgerissen und erneuert. Während der mehrmonatigen Bauzeit muss der Busverkehr von der Äulestraße in die Nürtinger Straße einbiegen. Während dieser Zeit können Fußgänger die Nürtinger Straße nur auf der westlichen Seite der Kreuzung überqueren. Wenn die Ammerbrücke in der Gartenstraße fertig ist, entsteht auch im östlichen Bereich der Kreuzung ein neuer Fußgängerübergang.

Noch Plätze frei bei Ehrenamtsmatinee

Tübingen. Zu der Dankeschön-Matinee für Ehrenamtliche können noch Teilnehmer angemeldet werden. Die Matinee wird von der Stadt, dem Büro Aktiv, dem Sozialforum und der Hirsch-Begegnungsstätte organisiert und ist am 26. November im „Museum“. Wer Personen kennt, die ein öffentliches Dankeschön für ihr Engagement in Vereinen und Initiativen oder als Privatpersonen verdienen, kann seinen Vorschlag noch bis zum morgigen Freitag, 29. September, einreichen. Alle Informationen und das Falblatt mit dem Vorschlagsformular gibt es auf der städtischen Internetseite unter www.tuebingen.de/matinee. Vorschläge nimmt das Büro Aktiv entgegen per E-Mail an info@bueroaktiv-tuebingen.de.